

STERNENGUCKER: GEBLENDET VON VENUS' SCHÖNHEIT

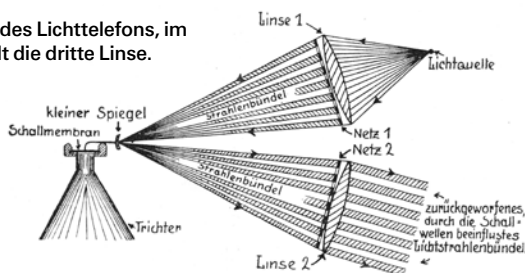
1920

»Die Venus bildet für Freunde der Himmelskunde einen beliebten Beobachtungsgegenstand. Und nicht selten erhält der Fachmann Zuschriften von Beobachtern, die »mit einem zwar kleinen, aber ganz vorzüglichen Fernrohr« Polflecken und andere Gebilde auf der Venus gesehen haben wollen. Man nimmt an, daß die Lufthülle der Venus beständig von dichten weißen, im Sonnenlicht glänzenden Wolken erfüllt ist, weil der Planet viel Licht zurückwirft. Die Oberfläche käme uns daher überhaupt nicht zu Gesicht. Die Besitzer kleiner Fernrohre werden deshalb gut tun, bei Bekanntgabe solcher Beobachtungen stets Vorsicht walten zu lassen.« *Kosmos 11, S. 295*

MIT LICHT TELEFONIEREN

»Die Bemühungen, das Fernsprechwesen von Drahtleitungen unabhängig zu machen, erstrecken sich [auch auf die] Ausnutzung einer Lichtquelle. Der auf einem Schallblech angebrachte Spiegel (Abbildung) wirft das durch die Linse und das Netz 1 fallende Licht durch das Netz und die Linse 2. Wird in den Trichter gesprochen, so gerät der Spiegel durch die Schallwellen in Bewegung und das Licht kann durch Netz 2 nur noch teilweise hindurch. Je nachdem wird es auf die im Brennpunkte [einer dritten] Linse befindliche Selenzelle übertragen. Hierdurch entstehen Stromunterschiede, die den Schallwellen entsprechen. Die Wiedergabe: Jede Stimme ist erkennbar.« *Die Umschau 44, S. 640*

Aufbau des Lichttelefons, im Bild fehlt die dritte Linse.



90 PROZENT ALLER AUTOS IN NORDAMERIKA

»Nach einer Schweizer Statistik beträgt die Zahl der in der ganzen Welt im Verkehr befindlichen Automobile nicht weniger als 8775000 Wagen. An der Spitze stehen die Ver. Staaten mit 7550000. Dann folgt Kanada mit 337000. England besitzt 255000, Frankreich 202000, Deutschland 75000, Schweiz 16000. In Amerika entfällt auf jede 15. Person ein Wagen, in England auf jede 180., in Frankreich auf je 200, in der Schweiz auf 230 und in Deutschland auf 870 Einwohner.« *Technische Monatshefte 11, S. 288*

TROCKENGEBIETE MIT EISBERGWASSER VERSORGEN

1970

»Auf [einem] Symposium erörterten zwei Wissenschaftler die Möglichkeiten, schwimmende Eisberge an die Küsten von Trockengebieten zu ziehen, um sie dort für die Wassergewinnung zu nutzen. Die Wissenschaftler wiesen darauf hin, daß in der Antarktis ausgedehnte Eisvorkommen für das Unternehmen vorhanden sind. Mit Hilfe von Satelliten-Aufnahmen [könnte es] gelingen, Eisberge in fast jeder gewünschten Form und Größe auszuwählen. Danach könnten Schleppschiffe in die entsprechenden Gebiete eingewiesen werden.« *Naturwissenschaftliche Rundschau 11, S. 476*

IM HERBST ROTIERT DIE ERDE SCHNELLER

»Eine neue Atomuhr von den sowjetischen Physikern Nikolas Bassow und Alexander Prokhorow soll zehntausendmal genauer gehen als sämtliche bisher bekannten Instrumente der Zeitmessung. Mit ihrer Hilfe konnte festgestellt werden, dass sich die Erde nicht mit gleichbleibender Geschwindigkeit um ihre Achse dreht; im Frühjahr dreht sie sich etwas langsamer und im Herbst entsprechend schneller. Ausserdem soll der Wechsel von Tag und Nacht in jeweils drei Jahren um 0,000043 Sekunden schneller vorstatten gehen, so dass unsere Erdentage entsprechend kürzer sind.« *Neuheiten und Erfindungen 404, S. 202*

FERNSEHEN RAUBT FREIZEIT UND SCHLAF

»Das Fernsehen in der Bundesrepublik ist für 56,3% eine Freizeitbeschäftigung neben anderen. Es gibt keine vergleichbare Betätigung, für die freiwillig so viel Zeit aufgewendet wird. Der Fernseh-Teilnehmer schläft im Jahr durchschnittlich 3000 Stunden, arbeitet 2000 Stunden und sieht 1000 Stunden fern. In den letzten 17 Jahren [hat sich] aufgrund des Fernsehens das Zubettgehen um eine Stunde verschoben hat, während man immer noch zur gleichen Zeit aufsteht.« *Naturwissenschaftliche Rundschau 11, S. 478*

WO PRODUZIERT DAS MEER BIOMASSE?

»Wie auf dem Lande, so ist in den Weltmeeren die Photosynthese der grundlegende Prozeß. Meeresflächen sind daher potentiell für die Ernährung nutzbare Gebiete. Spektralmessungen des von den oberen Meeresschichten reflektierten Lichtes von einem Flugzeug aus haben ergeben, daß ein Ansteigen des Chlorophyllgehaltes sich mit der Zunahme des Grünanteils und der Abnahme des Blauanteils im Spektrum direkt korrelieren läßt. Es bleibt zu hoffen, daß die Messungen zukünftig automatisch von Satelliten durchgeführt werden können.« *Die Umschau 24, S. 792*